Woran sterben die Ärzte?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **27 (1919)**

Heft 16

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-547044

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Woran sterben die Aerzte?

Daß die Aerzte im allgemeinen eine größere Sterblichkeit aufweisen, als andere Berufe, ist bekannt. Die einzelnen Todesursachen der Aerzte sind auch schon verschiedene Male statistisch untersucht worden, wobei sich herausstellte, daß Herz- und Blutgefäßkrankheiten (Arterienverkalkung) und Nervenleiden eine Hauptrolle spielen. In Frankreich ist eine umfangreichere Statistik über die Todesursachen der Aerzte erschienen, die deren überraschend hohe Sterblichkeit an Herzleiden dartut. 44 Prozent, also fast die Hälfte aller Aerzte, sterben an Herzleiden, 20 Prozent an nervösen Krankheiten, ebensoviel erliegen der Morphiumsucht, 7 Prozent der Schwindsucht, und kaum der zehnte Teil erliegt anderen Krankheiten oder stirbt an Altersschwäche.

Vom Büchertisch.

Das Kurpfuscherei- u. Geheimmittelunwesen. Eine Studie von Dr. Zimmermann, Sekretär der Direktion des Gesundheitswesens des Kantons Zürich.

Von der Erkenntnis ausgehend, daß die Kurpfuscherei und das Geheimmittelwesen auch in der Schweiz bedenklich überhand nimmt, hat der Verfasser der vorliegenden Broschüre es unternommen, die Materie kurz und klar zu beleuchten und es ist ihm wohl gelungen. Das 73 Seiten fassende Büchlein ist bei Orell Füßli in Zürich zum Preise von Fr. 3 zu haben. Es wird den Samaritervereinen und besonders allen Aerzten, die sich die Mühe geben, das Volk aufzuklären, wärmstens empfohlen, denn es bietet einen prächtigen Stoff zu populären Vorträgen. Wir geben in der Folge die Titel der einzelnen Kapitel wieder, damit die Leser ersehen können, um was es sich handelt. I. Der Aberglaube in der Medizin und seine Beziehungen zur Kurpfuscherei. II. Ueber einige spezielle Erscheinungsformen der Kurpfuscherei III. Die Gefahren der Kurpfuscherei im allgemeinen und einige besonders gefährliche Gebiete im speziellen. IV. Kurpfuscherei und Presse. V. Die Bekämpfung der Kurpfuscherei und des Geheimmittelwesens.

Jedes dieser einzelnen Kapitel ist kurz und übersichtlich gehalten und es ergibt sich schon aus der einfachen Aufzählung, daß sich da Gelegenheit bietet, den Stoff nach Belieben zu erweitern und durch Beispiele aus der eigenen Erfahrung und Erläuterungen zu beleben. Damit werden unsere Aerzte sehr viel Gutes wirken können, namentlich, wenn sie sich vermittelst der Samaritervereine an das weitere Publikum wenden. Wir können nicht genug betonen, daß wir im Samariterwesen das beste Mittel haben, gegen Kurpfuscherei anzukämpfen. Das vorliegende Büchlein dürfte Aerzten und Samariterlehrern eine vorzügliche Waffe in die Hand liefern.

J.

Humoristisches.

Ein merkwürdiges Rezept der Lebensverlängerung. Das Geheimnis, wie man 110 bis 115 Jahre alt werden könne, will der amerikanische Arzt Dr. Chas. E. Vage der Welt verraten; es besteht in zwei sehr einfachen Dingen: „Nicht baden und keine Unterwäsche tragen." „Wer keine Unterkleidung anzieht," erklärt er, „wird sich niemals erkälten und keine Influenza bekommen und ist gegen all die Schäden gefeit, die die menschliche Gesundheit bedrohen." Ueber sein Badeverbot teilt er mit, daß „Dutzende der elegantesten New-Yoker Damen in den letzten 10 Jahren kein Wasser an ihren Körper haben kommen lassen," und das Resultat sei, daß sie sich der blühendsten Gesundheit erfreuten. (Ob die Damen bei dieser etwas anrüchigen Gewohnheit schon das Patriarchenalter erreicht haben, sagt der Doktor leider nicht.)

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).